



In der Schülerakademie experimentieren unter anderem Patricia Wolf (links) vom Ceciliengymnasium und Leah Bolsius mit Unterstützung von (von links) Werner Selbitzschka, Michael Uhlich, Alfred Pühler, Walter Arnold und Burghard Lehmann.

Ran an die Mikroorganismen

3. Schülerakademie für Biotechnologie an der Universität

■ Von Manuel Neumann und Bernhard Pierel (Foto)

Bielefeld (WB). Manche Schüler brauchen einen Übergang vom stressigen Schulalltag in die großen Ferien. Am Zentrum für Biotechnologie (CeBiTec) der Uni Bielefeld gibt es dafür zum dritten Mal die Schülerakademie für biotechnologisches Wissen.

Eine Woche lang können begabte Naturwissenschaftler, die ein Jahr vor dem Abitur stehen, mehr als nur reinschnuppern in biotechnologische Lehre und Forschung an der Uni. Begabte Naturwissenschaftler, das heißt, alle 20 Teilnehmer haben mindestens

eine glatte 1 als Notendurchschnitt. Biologie als Leistungskurs ist obligatorisch. Organisator Werner Selbitzschka: »Das Niveau wird von Jahr zu Jahr höher. Die Auswahl ist uns total schwer gefallen.« Neben den Zeugnisnoten sind Bewerbungsschreiben der Lehrer die Auswahlkriterien.

Die, die diese Hürde genommen haben, kommen nun eine Woche lang in den Genuss von theoretischen Vorträgen, praktischen Experimenten und Abendveranstaltungen zum Kontakte knüpfen. Finanzielle Unterstützung gibt es

von der Familie-Osthushenrich-Stiftung. »Es ist eine tolle Form der Förderung leistungsstarker Schüler. Alles hat Bezug zum Unterricht, nur auf einem deutlich höheren Niveau und mit viel mehr Möglichkeiten als im Schulumfeld«, sagt Michael Uhlich, Leiter der Schulabteilung in der Bezirksregierung Detmold.

»Es ist eine tolle Form der Förderung leistungsstarker Schüler. Alles hat Bezug zum Unterricht, allerdings auf einem deutlich höheren Niveau.«

Michael Uhlich
(Bezirksregierung)

Eine Kostprobe der Themenschwerpunkte in diesem Jahr: Geschlechtsbestimmung von Vögeln. Denn Männchen und Weibchen sieht man das bei den meisten Arten nicht an. Schon eher hilft die sogenannte PCR-Methode, die

Forensiker der Kriminalpolizei auch nutzen, um mickrige DNA-Spuren hochzuzüchten und identifizierbare Werte daraus abzuleiten.

Außerdem geht es um die Mikroorganismen auf der Haut der menschlichen Hand und die Bedeutung der Biotechnologie für die Pharmaindustrie. Denn Mikroorganismen nehmen eine immer wichtigere Rolle der Forschung ein. Alleine im menschlichen Darm gibt es zehn Mal so viele wie der Mensch Zellen hat. Biotechnologe Professor Alfred Pühler bringt das zum Nachdenken: »Da kommt es dann schon auf die Perspektive an. Ob Mikroorganismen da sind, die menschliche Verdauung zu regulieren oder ob der Mensch nur da ist, um Mikroorganismen einen Lebensraum zu geben.«